

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 31

Rubrik: Pädagogische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehungs- und des Regierungsrates ist die Hälfte den Gemeinden abzugeben, während die andere Hälfte zur Verfügung des Kantons bleibt.

In Abwesenheit des Herrn Erziehungsdirektor Dr. Schmid referierte namens des Regierungsrates Herr Erziehungsrat Steiner in Laar. Er durchgeht die Geschichte des vorliegenden Gesetzes, verlangt sofortige Beratung und spricht die zuverlässliche Erwartung aus, es möchte die Verteilung der Bundesbeute ein Werk des Friedens werden, es möchte die Gabe der Mutter Helvetia kein Bankapfel zwischen Kanton und Gemeinden werden oder sonst Anlaß zu Heimlichen Reibereien geben.

Anfänglich schien diese wohlgemeinte Mahnung allseits auf empfänglichen Boden gefallen zu sein, aber bei der artikelweisen Beratung wurden aus der Reihe der radikalen Partei drei oppositionelle Anträge gestellt: a. Die Gemeinden sollen $\frac{2}{3}$ der Subvention erhalten, während dem Kanton nur noch rund 6000 Fr. zur freien Verfügung (zu gunsten der Lehrerpensionskasse und der Schwachfinnigen) bleiben; b. der Kanton darf aus seinem Treffnis bloß die Hälfte seiner Beiträge an die Pensionskasse bewilligen; c. die Quoten an die Versorgung schwachfinniger Kinder sind der Deckung des Lehrerpensionsfondes voranzustellen. Während der letzte Antrag beliebte, wurden die beiden ersten Anzüge, dank dem manhaftesten Auftreten der konservativen Herren Erziehungsrat Steiner, Rektor Reiser und Polizeidirektor Andermatt, abgelehnt. Habt Dank! Was den Antrag a anbelangt, trat neben Dr. Hermann auch der radikale Stadtpräsident Dr. Stadlin für den regierungsrätslichen Antrag ein.

Wir sind der konservativen Fraktion zu besonderm Dank verpflichtet, da ja Antrag b nur mit 23 gegen 22 Stimmen abgelehnt wurde. Hätte speziell Herr Staatskassier Steiner sich nicht so energisch der Pensionskasse angenommen, es wäre uns dann schlecht ergangen. Bei diesem Anlaß sei noch bemerkt, daß Herr Steiner vor kurzer Zeit im liberalen „Volksblatt“ von Lehrer Theiler in Zug der gehäufigsten und unbegründetsten Angriffe ausgefetzt war. Daß es aber der Angegriffene mit den Lehrern gut meint, hat die letzte Kantonsratsversammlung bewiesen. Dank wird er freilich von jener Sorte von Leuten keinen bekommen und auch nicht erwarten. Es sei jedoch hier gegen jene Angriffe feierlich protestiert und versichert, daß Herr Erziehungsrat Steiner das volle Vertrauen der Zuger Lehrerschaft genießt.

Pädagogische Nachrichten.

Schwyz. Die Maturanden der Stiftsschule Einsiedeln, es waren deren 33, stellen sich nach ihrem mutmaßlichen Berufe also: 19 Theologen, 7 Juristen, 4 Mediziner, 1 Techniker, 1 Philolog und 1 Naturwissenschaftler. Deren 15 erreichten eine Note von über 5 und 3 sogar den vollen Sechser. Eine Ehre für die verdiente Anstalt! Der neue Erziehungschef Herr Dr. jur. Räber präsidierte zum ersten Male. Neben ihm vertraten die Staatshoheit noch die Herren Landammann Dr. von Reding und Kanonikus Pfister, Pfarrer in Galgenen.

Neuenburg. Wohl einer der erhabensten Momente des westschweizerischen Lehrerkongresses in Neuenburg war die Verteilung von Kränzen an diejenigen Mitglieder, die mehr als 35 Jahre Dienstzeit im Lehramte hatten. Zwanzig ehrwürdige Hörner wurden bekränzt. Der älteste Lehrer ist Mr. Jean Grisel in Travers, der seit 60 Jahren im Dienste der Schule steht.

Deutschland. Zum Aerztestudium. Vom Geschäftsausschuss des deutschen Aerztevereinsbundes ist eine Warnung vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums an die Direktionen von 482 Gymnasien und 131 Real-Gymnasien mit der Bitte um Verteilung an ihre Abiturienten versandt worden. Die

Schrift enthält eine Aufklärung über die ungünstigen Erwerbsverhältnisse eines sehr großen Teiles der deutschen Aerzte. Die wirtschaftliche Notlage vieler Aerzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Überfüllung des Aerztestandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuschereiverbots, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Aerztenzahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13,728 Aerzte vorhanden waren, gab es 1887 15,824, 1898 24,225, 1902 29,133 Aerzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbsstudium kann das medizinische zur Zeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz.

※ Sektion St. Gallen. ※

Am 23. Juni versammelten sich in der Pension „Felsengarten“ St. Gallen etwa 30 Mitglieder unserer Sektion zur fröhlichen Tagung.

Mit einem freundlichen Worte der Aufmunterung zur idealen Auffassung des Lehrberufes eröffnete unsere eifrige Präsidentin die Versammlung. Über „das Prinzip der Gewohnheit in der Erziehung“ referierte Fr. M. Winterhalter. In fleißiger, wohlgedachter Arbeit erinnerte sie an die große pädagogische Bedeutung dieses Prinzips. „Durch Bildung guter Gewohnheiten ziehen wir in dem Kinde eine Macht heran, die hinreicht, jenen andern Mächten der kindlichen Unwissenheit, Ungebundenheit und Unbeständigkeit zu widerstehen, und die ihm für seine fehlende sittliche Einsicht und seinem schwachen Willen einen Halt und Ersatz bietet. Die Gewohnheit ist auch in der späteren Erziehung, sowie in der Selbsterziehung, sehr wichtig zur Erzielung einer gewissen Fertigkeit im Guten.“

Interessant waren die Ausführungen über Arten, Bildung und Stärke der Gewohnheiten, wie sie die moderne Psychologie lehrt, sowie diejenigen über die bezügliche Erziehungstätigkeit. Die Lehrerin überwache die Entstehung der kindlichen Gewohnheiten, fördere die Bildung guter Gewohnheiten im physischen, wie im sittlich-religiösen Handeln und auf dem Gebiete der intellektuellen Ausbildung durch Gebot, Beispiel, Übung und Zucht, und sie verhindere und bekämpfe das Aufkeimen schlimmer Gewohnheiten.

Hochw. Hr. Prof. Jun. erfreute uns mit einem kurzen Vortrag über Ursache und Entwicklung der Frauenfrage und beleuchtete die Aufgabe der Lehrerin in Beziehung zu dieser wichtigen Frage der Gegenwart.

Am Schluß der Konferenz wurde auf Antrag des H. Professors beschlossen, es sollen alle st. gallischen Arbeitslehrerinnen eingeladen werden zur Beteiligung an einer gemeinschaftlichen, dem hohen Erziehungsrat einzureichenden Petition betreff Gründung einer Pensionskasse für die st. gallischen Arbeitslehrerinnen. Zu diesem Zwecke wurde ein dreigliedriges Initiativkomitee gewählt.

Nach ernstem Schaffen kam auch der gemütliche Teil zu seinem Rechte und, wie mir schien, fiel er zur besten Zufriedenheit aller lieben Kolleginnen aus.

M. F.